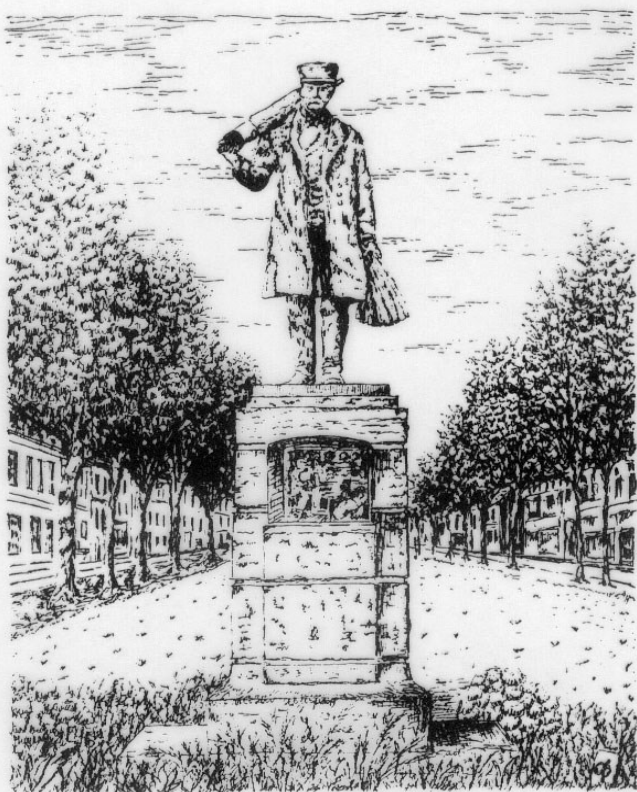




**WESTDEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR FAMILIENKUNDE e.V.**

**Sitz Köln
- Bezirksgruppe Krefeld -**

KREFELDER INFORMATIONEN NR. 50 1.7.2021



„de Kri-ewelsche Sie-Wäever“

Totenzettel

Eine wertvolle Quelle für Familienforscher

Familienforscher und auch Heimatkundler befassen sich heute mit den zunächst religiösen Personaldokumenten, den Totenzetteln. Bekannt sind die Totenzettel auch unter den Begriffen: Andachtsbildchen, Sterbebildchen, Trauerzettel, Trauerbildchen, Sterbezettel, Totenbildchen, Leichenzettel, Grabzettel, Leidbildchen oder auch in Österreich Partezettel.

Zur Erinnerung an die Verstorbenen werden bei der Beerdigung oder danach an die Verwandten, Freunde oder Bekannten diese Totenzettel oder Sterbebildchen verteilt. Sie enthalten in der Regel das Geburtsdatum und den Geburtsort, das Sterbedatum und den Sterbeort. Es kann auch der Beruf des Verstorbenen eingetragen sein. Ehrungen und auch Auszeichnungen im Zivilleben oder im Krieg können ebenfalls aufgeführt sein. Im Großen und Ganzen sollen auf dem Totenzettel nur positive Dinge stehen, die den Verstorbenen in einem guten Licht darstellen. Weshalb es auch Stimmen gibt, die meinen, dass nirgendwo mehr gelogen wird. Das ist aber nicht der Fall, man will halt nur die positiven Seiten des Verblichenen herausstellen.

Die Totenzettel sind eine Ergänzung der offiziellen Urkunden mit den Personenstandsdaten wie Geburt, Heirat und Tod, und somit wertvoll für den Familienforscher. Die Totenzettel werden auch gedruckt, um gleichzeitig die christlichen Trauernden anzuhalten, durch Gebete den Weg in die Seligkeit zu erbitten.

Den Brauch, Totenzettel anzufertigen, soll es seit der Mitte des 17. Jahrhunderts geben. Es sind aber auch schon Exemplare vor dieser Zeit bekannt. Kleine sogenannte Andachtsbilder sind schon seit dem 13. Jahrhundert bekannt. Diese dienten damals jedoch nur religiösen Zwecken. Sie sollten um das Gebet für den Verstorbenen oder die Verstorbene und ihre Familien bitten. Sie waren oft noch handgeschrieben oder handgemalt und waren auch nur der katholischen Geistlichkeit, dem Adel und sonstigen hochstehenden Persönlichkeiten vorbehalten.

Von den Niederlanden und dem heutigen Belgien aus verbreitete sich der Brauch der Totenzettel über ganz Europa. Von Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, bis nach Irland, USA und Kanada.

<p style="text-align: center;">Jesus! Maria! Josef!</p> <p>Unsere Tage sind wie ein Schatten auf Erden und es ist kein Bleiben hienieden. 1 Cor. 29,15</p> <p>Wir haben uns geliebt, darum weinet über meinen Tod, aber seit nicht untörflich in eurer Traurigkeit. Ich gehe euch voraus in den Frieden des Herrn und erwarte euch dort zum ewigen Wiedersehen. Gottes Wille ist geschehen. hl. Augustinus.</p> <p style="text-align: center;">✠</p> <p style="text-align: center;">Zum christlichen Gedenken an den in Gott ruhenden</p> <p style="text-align: center;">Josef van Blodrop</p> <p>Der Verstorbene ward geboren zu Kempen am 24. September 1909. Mit Maria Becker schloß er zu Krefeld am 4. Juni 1935 den Ehebund, den Gott mit einem Sohne segnete. Ihr Eheglück sollte nach Gottes hl. Willen nur wenige Jahre währen, denn nach längerer Krankheit nahm Gott seinen getreuen Diener am Karfreitag, dem 11. April 1941 zu sich in sein ewiges Reich. Oftmals hat er auf seinem Sterbebette die hl. Kommunion empfangen. Sie hat ihn gestärkt und getröstet in den harten Stunden des Leidens, das er vorbildlich trug.</p> <p>Seine Gattin, sein Sohn und die übrigen Anverwandten bitten alle Christgläubigen, seiner Seele beim Gebete gedenken zu wollen.</p> <p style="text-align: center;">Er ruhe in ewigem Frieden!</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p style="text-align: center;"> Mutter der Liebe, der Schmerzen und der Barmherzigkeit, bitte für uns! </p> <p style="text-align: left; font-size: small;">BK 8094</p>
---	--

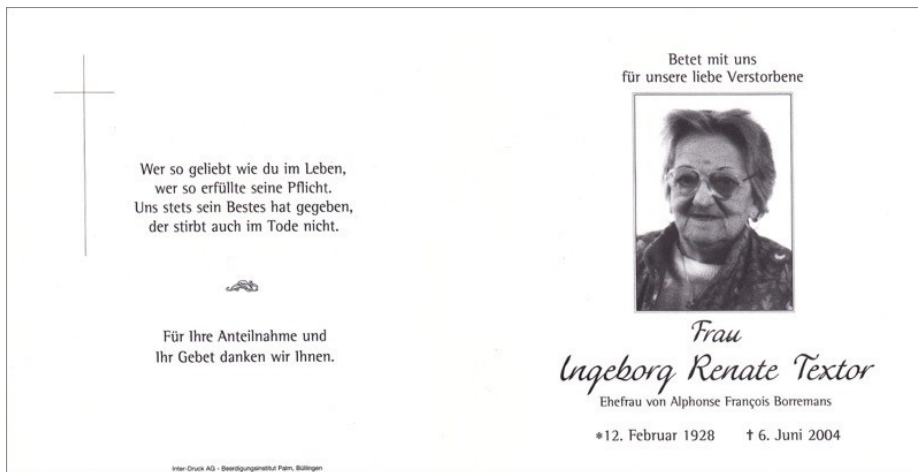
Beispiel Totenzettel ohne Foto

Hauptsächlich in katholischen Ländern und Regionen fand der Brauch der Totenzettel Einzug. Es gibt aber auch einzelne evangelische Gemeinden, in denen dieser Brauch nicht ganz abgelehnt wurde. Der Grund war, dass in den damals rein reformierten Gemeinden die Schrift der bildlichen Darstellung vorgezogen wurde, gemäß dem Spruch: „Bilder sind der Laien Schrift und Bücher“.

Die Totenzettel sind im Allgemeinen im Papierformat DIN A6 oder DIN A7 gedruckt. Sie können zwei- bis vierseitig gestaltet sein. Ursprünglich enthielten sie nur Text oder gemalte Darstellungen. Mit dem Einzug der Fotografie wurden auch Fotos der Verstorbenen eingefügt.

Heute werden auch Totenzettel ohne einen religiösen Hintergrund erstellt. Eine Sonderform der Totenzettel hat sich während der großen Kriege entwickelt, im Ersten Weltkrieg und besonders im Zweiten Weltkrieg. Man wollte damit in den jeweiligen Regimen der Männer, Väter und Söhne gedenken, die auf den Schlachtfeldern auf fremder Erde für das Vaterland gefallen waren.

Interessant ist, dass trotz der großen Verbreitung in Europa, das Stichwort „Totenzettel“ weder in meinem letzten Brockhaus (1994), noch in meinem neuesten Duden (28. Ausgabe aus dem Jahr 2020) zu finden ist.



Beispiel Totenzettel mit Foto

Quellen: Zeitschrift Mosaik, Kleve 7/1980; Beate Busch-Schirm, Mitteilungen der WGfF, Heft 7/2014; Wikipedia – Totenzettel; GenWiki – Totenzettel



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten,
was man hat muß scheiden!

„Fern der Heimat schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur letzten Ruh!
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl, du tapferer Streiter du.
Ach, viel zu früh bist du geschieden,
Und ganz umsonst war unser Fleh'n.
Nun ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir uns alle wiederseh'n!
Du gingst von uns mit frohem Herzen
Und hofftest auf ein Wiederseh'n.
Doch größer sind nun uns're Schmerzen,
Da dieses kann nicht mehr gescheh'n.
Du warst so gut, starbst viel zu früh,
Solch braves Herz vergißt man nie.
Es ist vorbei mit unserm Sehnen,
Nie kehrest du mehr zu uns nach Haus;
Dich wecken niemals uns're Tränen,
In fremder Erde ruhst du aus.
Aufs Herz preßt bebend sich die Hand,
Du nahmst uns viel, o Vaterland.“
Es sollt nicht sein, Ihr meine Lieben,
Daß ich zur Heimat wiederkehre.
In heißem Kampf auf fremdem Boden
Gab ich mein junges Leben her!



Zum Andenken
an
meinen innigstgeliebten, braven Gatten,
stolzen Papi und unseren einzigen un-
geßlichen Sohn

Bankangestellter
Georg Mölbert

Leutnant und Kompaniechef
geboren am 28. Oktober 1913
gefallen am 26. November 1943
im Osten.

Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß Du kehrst nie mehr zurück,
So jung mußt Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist unser aller Glück.
Und jeder, der Dich hat gekannt
Und auch Dein gutes Herz,
Der drückt uns nur noch stumm die Hand
In diesem tiefen Schmerz.
Du gutes Herz ruh' still im Frieden,
Innig beweint von Deinen Lieben.



Abschied
vom toten Kameraden!

Die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde bietet auf der Hauptseite ihrer Homepage eine Sammlung von Totenzetteln an. Das vereinseigene Projekt der **Totenzettel-Datenbank** wird geleitet von Herrn Michael Brammertz aus Prüm, dem ehemaligen Leiter der WGfF- Bezirksgruppe Aachen. Diese Sammlung ist inzwischen auf über eine halbe Million Exemplare angewachsen.

Sie können die Datenbank erreichen von der Startseite des Hauptvereins wgff.de aus über den Link *Totenzettel-Datenbank* oder direkt unter der Adresse wgff-tz.de

Auf dieser Seite finden Sie unter dem Menü-Punkt *Suchen* auch eine *Videoanleitung zur Suche*, mit Bild und Ton!

Bücher und CDs zum Thema Totenzettel (18 verschiedene Artikel) können Sie auch erwerben in unserem WGfF-Shop unter wgff-shop.de:

- 10.000 Totenzettel aus rheinischen Sammlungen, CDs, Folgen 1 (2010) bis 8 (2015).
- 80.000 Totenzettel aus Rheinischen Sammlungen, alphabetisch geordnet und genealogisch ausgewertet von Herbert M. Schleicher, Band I (1987) bis Band VII (1991).
- Leutesdorfer Totenzettel 1885 bis 1990, CD von Beate Busch-Schirm (2012)
- Totenzettel Aachen, CD von Michael Brammertz, 17.000 TZ (2011)
- 23.000 rheinische Totenzettel des Stadtarchivs Düsseldorf, kartoniert, von Heike Blumreiter u.a. (2007)

Im Übrigen haben fast alle **Heimatvereine** hier am Niederrhein eine eigene Totenzettel-Sammlung. Sprechen Sie die Vertreter dieser Vereine ruhig einmal an. Sie freuen sich, wenn jemand kommt, der sich für die Vorfahren und die Heimat interessiert.

Klaus Textor

Liebe Familienforscherinnen und Familienforscher,

inzwischen leben wir schon im zweiten Jahr dieser schrecklichen Corona-Pandemie. Sie hat uns schmerzlich vor Augen geführt, wie viel ärmer unser Leben doch geworden ist, gegenüber der Zeit davor. Und doch sollten wir uns glücklich schätzen, wenn wir daran denken, wie viel schwieriger das Leben unserer Vorfahren war, in Zeiten von Pest, Pocken, Roter Ruhr und anderer Seuchen..

Trotz aller Fehler von Politikern und sonstigen Verantwortlichen, sind wir doch bis jetzt vergleichsweise gut durch diese Krise gekommen.

Wir von der Bezirksgruppe Krefeld konnten uns nicht mehr zu den sogenannten Präsenz-Veranstaltungen in der Volkshochschule Krefeld treffen. Als Ausweg sahen wir die Möglichkeit uns bei Online-Konferenzen zu treffen. Deshalb bieten wir seit Oktober 2020 Zoom-Meetings an, um uns nicht ganz aus den Augen zu verlieren. Jeder von unseren Mitgliedern und regelmäßigen Gästen mit Internet-Anschluss bekam zeitnah einen Link zugeschickt, mit dem er sich bei unseren Treffen einloggen konnte.

Von den etwa 100 Angeschriebenen, haben sich anfangs nur neun oder zehn Teilnehmer beteiligt, bei den letzten Meetings war die Teilnehmerzahl schon auf 16 Personen gewachsen. Nicht so schlecht, wenn man bedenkt, dass bei unseren Veranstaltungen zuletzt in der Volkshochschule etwa 20 Teilnehmer zu uns fanden.

Diejenigen Mitglieder und Gäste, die an den Zoom-Meetings teilgenommen haben, waren sehr erbaut von dieser Möglichkeit. Für die Personen, die weiter entfernt wohnen oder aus beruflichen Gründen nicht immer die Zeit finden, nach Krefeld zu kommen, ist es eine willkommene Möglichkeit sich auf diese Weise mit uns zu treffen.

Klaus Textor



Wir stehen alle auf den Schultern unserer Vorfahren.

Heinz Webers, in „Mundart in Krefeld“ (2007)

Wir gratulieren herzlich unseren Mitgliedern zum Geburtstag für das zweite Halbjahr 2021 (70 Jahre und mehr, soweit die Daten bekannt sind und die Mitglieder der Veröffentlichung zugestimmt haben):

75 J. Vester-Maurenbr., Gabr.	8. Juli -	82 J. Joosten, Wilhelm	12. Juli
70 J. Reynen, Wolfgang	12. Juli -	79 J. Vorländer, Volker	17. Juli
78 J. Hermanns, Marlene	21. Juli -	81 J. Elfes, Gottfried	28. Juli
83 J. Muckel, Kurt	31. Juli -	73 J. Tophofen-Singendonk, B.	13. Aug.
71 J. Militzer, Bernd	16. Aug. -	78 J. Kühnemund, Annelene	23. Aug.
85 J. Bayen, Hannelore	2. Sept. -	80 J. Mertens, Dr. Heinrich	3. Sept.
70 J. Linssen, Klaus	19. Sept. -	83J. Schmitz, Ingrid	10. Okt.
88 J. Korneli, Herbert	7. Nov. -	86 J. van Vlodrop, Heinrich	10. Nov.
87 J. Feltgen, Heinz	24. Nov. -	78 J. Born, Rolf	27. Nov.
81 J. Keller, Hans-Joachim	12. Dez. -	92 J. Finzel, Christel	12. Dez.
76 J. Schmidt-Feltes, Lisa	13. Dez. -	87 J. Zimmer, Dr. Heinz Gerd	21. Dez.
88 J. Peine, Franz Josef	26. Dez.		

Bezirksgruppe Krefeld der WGfF:

Internet: <http://www.wgff.net/krefeld> ,
<http://www.wgff.de/krefeld> oder
<http://krefeld.wgff.net>

E-Mail: info@krefeld.wgff.net

1. Leiter der Bezirksgruppe und komm. Redakteur des „Sie-Wäever“:
Klaus Textor, Dahlerdyk 63, 47803 Krefeld, Tel. 02151-761864
2. Stellvertretender Leiter:
Jürgen Prinzen, Orbroicher Str. 38c, 47906 St. Hubert, Tel. 02152-896670
3. Schriftführerin und Kassenwartin:
Marlene Hermanns, Hoeninghausstr. 10, 47809 Krefeld, Tel. 02151-545953
4. Leiterin der Bibliothek:
Elvira Klektau, Thorn-Prikker-Str. 4, 47800 Krefeld, Tel. 02151-153912
5. Stellvertretender Leiter der Bibliothek:
Jürgen Prinzen, Orbroicher Str. 38c, 47906 St. Hubert, Tel. 02152-896670
6. Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:
Heinrich van Vlodrop, Mommenesch 33, 47830 Krefeld, Tel. 02151-732292